Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Gegründet 1877

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei nichtpünktl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. | Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 273 | Altensteig, Mittwoch den 20. November 1929 | 53. Jahrgang

Wird die Saar frei werden?

Zum Beginn der Verhandlungen am 21. November

Die französische Regierung hat nunmehr offiziell bei der deutschen Regierung angefragt, ob es ihr genehm sei, daß **die deutsch-französische Saarkommission** ihre Arbeiten am kommenden Donnerstag beginne. In bejahendem Falle schlage sie vor, die Eröffnungssitzung am Donnerstag um 11 Uhr vormittags im Gebäude des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten stattfinden zu lassen.

Wird die Saar frei? Die Verhandlungen, die schon seit Monaten stattfinden sollten, aber immer wieder verschoben wurden, sind nunmehr dank der Vorstellungen, die der deutsche Botschafter in Paris, von Hösch, gemacht hat, nunmehr endlich in Gang gesetzt worden. Werden sie zum Erfolg führen?

Der französische Außenminister **Briand** hat in der letzten Zeit wiederholt zu der Saarfrage Stellung genommen. Er betonte dabei, daß die Saarländer ihre Zugehörigkeit zu Deutschland so deutlich wiederholt zum Ausdruck gebracht haben, daß der Ausgang der Abstimmung des Jahres 1935 bereits heute feststehe. Es sei völlig zwecklos, bis zu dieser Abstimmung zu warten, falls es möglich erscheinen würde, schon jetzt praktische Folgerungen aus dem feststehenden Willen der Saarbevölkerung zu ziehen. Diese Gedankengänge Briands sind zu begrüßen. Die Frage ist nur, welche Gegenleistungen die Franzosen für die sofortige Räumung des Saargebietes verlangen werden. Nach deutscher Ansicht liegt es im Sinne der Vereinbarungen vom Haag, wenn die Saar sofort und bedingungslos geräumt wird. Das Saargebiet wurde auf Grund des Versailler Diktats den Franzosen übergeben „als Ersatz für die Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich und in Anrechnung auf den Vertrag der völligen Wiedergutmachung von Kriegsschäden, die Deutschland schuldet". Da die „Wiedergutmachung" bereits geregelt ist, müßte auch jeder weitere Grund für die Beibehaltung der Saar wegfallen. Dies umso mehr, da Frankreich im Laufe von Jahren die Saargruben nach seinem Ermessen ausbeuten durfte. Es muß als sicher gelten, daß die Franzosen auf anderem Standpunkt beharren werden. Sie werden sich darauf berufen, daß das Eigentumsrecht an den Saargruben auf Grund des Versailler Vertrags auf Frankreich übergegangen ist, wobei Deutschland für den Fall der Wiedervereinigung des Saarbeckens mit dem Mutterlande dieses Eigentumsrecht zurückkaufen kann. Wird sich Frankreich auf diese ganz unsinnige Bestimmung des Versailler Diktats berufen, dann muß Deutschland damit rechnen, daß Frankreich Anspruch auf eine hohe Rückkaufsumme erheben wird. Darüber hinaus beabsichtigt die französische Regierung noch eine Sonderentschädigung zu verlangen für den Fortfall der Vorteile, die Frankreich aus der Ausbeutung der Saargruben bis zum Jahre 1935 gezogen hätte. Es ist unendlich traurig, daß die deutsche Saar mit deutschem Geld erkauft werden soll. Wird hier eine Einigung mit den Franzosen auf vernünftiger Basis möglich sein?

An der Spitze der französischen Saardelegation steht der Freund Marins, Pernot. Louis Marin, der Führer der französischen Rechten, ist ein Feind Deutschlands und ein ausgesprochener Gegner der Saarräumung. Pernot soll persönlich auf der Basis von Locarno stehen, also für die Politik der Versöhnung mit Deutschland sein. Die französische Regierung hat Pernot mit der Führung der Saarverhandlungen beauftragt, um dadurch den Widerstand bei seinen Parteifreunden zu brechen. Nun befindet sich die Gruppe Marin bereits heute in Auflösung. Einige Mitglieder sind bereits aus der Partei ausgetreten und viele andere drohen mit ihrem Rücktritt, falls Louis Marin an der Spitze der demokratisch-republikanischen Union bleibt. Die Krise bei der französischen Rechten ist auf Grund der Unstimmigkeiten in den außenpolitischen Fragen entstanden. Ein Teil der Marin-Männer will mit der Regierung Tardieu, in der Briand das Außenministerium inne hat, bis auf weiteres in Frieden leben, die anderen dagegen lehnen die Unterstützung des Kabinetts Tardieu-Briand rundweg ab. Die Stellung des Führers der französischen Saardelegation Pernot ist durch die Krise in der Gruppe Marin stark beeinflußt, und hier kann man wohl noch mit großen Ueberraschungen rechnen. Zu allzu großem Optimismus liegt kein Anlaß vor. Dafür spricht auch der Umstand, daß die Politik der Verständigung, für die Briand in seiner letzten großen Rede so eindrucksvoll plädierte, gerade unmittelbar vor Beginn der Saarverhandlungen eine neue Unterminierung durch den Kriegsminister Maginot erfuhr.

Herr **Maginot** ist kein Unbekannter in Deutschland. Er hat sich schon im letzten Ministerium Briand peinlich bemerkbar gemacht durch die merkwürdige Auslegung, die er der französischen Verpflichtung zur Rheinlandräumung gegeben hat. Schon damals mußte sich jeder vernünftige Mensch sagen, daß es zwischen der Haltung Briands, insoweit man ihr Glauben schenken soll, und der Haltung Maginots keine Brücke geben kann. Jetzt holt Maginot zu einem neuen moralischen Schlag gegen Deutschland aus, indem er erklärt, **Frankreichs Ostgrenzen** seien nicht genug sichergestellt, sie müßten noch besonders befestigt werden. Befestigt gegen wen — gegen das abgerüstete Deutschland? Der letzte Vorstoß Maginots ist darauf berechnet, ein Mißtrauen gegen Deutschland in Frankreich zu erhöhen.

Die Länderkonferenz

Ergebnis der Beratungen

Berlin, 19. Nov. Der Untersuchungsausschuß der Länderkonferenz hat sich, wie das Nachrichtenbüro des V.d.Z. meldet, während der Tagung, die am Dienstag in Berlin endete, mit der Organisation der Länder und dem Einfluß auf das Reich beschäftigt. Die überwiegende Mehrheit des Ausschusses tritt dafür ein, **daß die preußische Regierung in der Reichsregierung** aufgeht. Eine — nicht ganz so große — Mehrheit will auch die Vereinigung des preußischen Landtags mit dem Reichstag. Die Mehrheit hat sich weiter dem Vorschlag angeschlossen, daß in Norddeutschland die preußischen Provinzen zu einem **neuen Ländertyp** entwickelt werden sollen, der im wesentlichen die Zuständigkeiten und Organisationen der preußischen Provinzen behält. Sachsen und die süddeutschen Länder Bayern, Württemberg und Baden wollen ihre Verwaltungsselbständigkeit behalten. Bei dieser Lösung geht man davon aus, daß die kleinen und kleinsten norddeutschen Länder mit dem Gebiet einer preußischen Provinz zusammenschließen. Ueber das Schicksal der mittleren Länder, also vor allem Thüringen und Hessen haben noch keine abschließenden Beratungen stattgefunden. Es ist anzunehmen, daß für diese Länder ein besonderer Zwischentyp geschaffen wird. Wie wir erfahren, hat Ministerpräsident Dr. Bünger in den Beratungen den Gedanken des Einheitsstaates vertreten, dabei aber auch entschieden Wert darauf gelegt, daß für die größeren Länder die Selbstverwaltung und damit die Möglichkeit gewahrt bleibt, ihre Kultur und Wirtschaft nach Maßgabe ihrer Eigenart zu fördern und zu pflegen. Die Beratungen des Ausschusses werden am 7. Dezember fortgesetzt. Als Gegner der Zentralisationsbestrebungen sprach sich vor allem der bayerische Ministerpräsident Held aus.

Eine ernste Stimme über den Rückgang unserer Wirtschaft

Köln, 18. November. Die Kölner Industrie- und Handelskammer hielt heute eine öffentliche Sitzung ab, in der Geheimrat Dr. Louis Hagen, Dr. Arnold Lange, Preenen, Dr. Silverberg, über Maßnahmen zur Wirtschafts- und Finanzreform sprachen. In der fast einstimmig angenommenen Entschließung heißt es u. a.:

„Angesichts des stetigen Rückganges der gesamten deutschen Wirtschaft glaubt die Industrie- und Handelskammer nicht länger zögern zu dürfen, ihre warnende Stimme gegenüber Zuständen zu erheben, zu deren Abstellung bisher durchgreifendes nicht unternommen wurde. Kein Land der Erde kann sich auf die Dauer gestatten, daß es seine Substanz schwinden sieht und gleichzeitig Abgaben zahlen muß, die zu seinem Ruin führen müssen. Mit ernster Sorge beobachten Wirtschaftsführer und Wirtschaftsschaffende, daß eine Kapitalansammlung im Deutschen Reich unmöglich geworden ist; mit größter Sorge sehen das In- und Ausland eine immer stärker werdende Verschuldung des Reiches, seiner Länder und Gemeinden und seiner Wirtschaft. Wir wollen mit der Flucht in die Oeffentlichkeit erreichen, daß die dazu berufenen Regierungen und Parlamente sich der Schwere ihrer Verantwortung bewußt werden, wenn unsere öffentlichen Ausgaben im ganzen steigen und unsere privatwirtschaftlichen Einnahmen dagegen immer mehr zurückgehen. Es muß umgehend dafür gesorgt werden, daß wir aufhören, von der Substanz zu leben. Wir leben aber von der Substanz, solange direkte Steuern bezahlt werden, die es unmöglich machen, Erneuerungen in den Betrieben ohne Eingehen von Schulden zu bewerkstelligen. Sobald wie möglich müssen vor allen Dingen die indirekten Steuern erhöht werden, die von denjenigen getragen werden, die den Verbrauch von Genußmitteln vermehren über die Bedürfnisse einer gesunden Lebensführung hinaus. Dazu gehören vor allen Dingen, Steuern auf Tabak und Alkohol, von denen ein nicht unerheblicher Teil der Bedürfnisse befriedigt werden kann, die zum Ausgleich des Haushaltes des Reiches notwendig sind. Die allgemein jährlich wiederkehrenden Ausgaben großer Summen für Einfuhr an Getreide zur notwendigen Versorgung der Bevölkerung verschlechtert die Zahlungsbilanz. Wir rufen alle Gleichgesinnten, an der deutschen Wirtschaft Beteiligten zur Mitarbeit auf, unbekümmert um jede Parteipolitik und unbekümmert um Prestigefragen, die bei der Not unseres Volkes unangebracht sind!

Die neue Regierung in Baden

Karlsruhe, 19. November. Nachdem die Demokraten und die Deutsche Volkspartei die Uebernahme des Justizministeriums erneut abgelehnt haben, werden Zentrum und Sozialdemokraten die Regierung allein bilden. Das Zentrum stellt den Staatspräsidenten und übernimmt das Ministerium des Innern und das der Finanzen. Die Sozialdemokraten besetzen das Ministerium für Kultus und Unterricht und das Justizministerium, deren Leitung der bisherige Innenminister Dr. Remmele übernimmt. Daneben stellt die Sozialdemokratie noch einen der beiden Staatsräte. In einer Mitteilung des Zentrums wird gesagt, daß die beiden liberalen Parteien die Verantwortung für das Scheitern der Großen Koalition zu tragen haben, weil sie von ihrem Anspruch auf das Unterrichtsministerium nicht abgegangen sind. Ueber die Personenfrage für die Besetzung des Postens des Innenministeriums schweben noch Verhandlungen. Das Finanzministerium wird wieder der bisherige Inhaber Dr. Schmitt (Z.) übernehmen.

Neues vom Tage

Reichstagsbeginn am 27. November

Berlin, 19. Nov. Der Aeltestenrat des Reichstags traf die Dispositionen für die Arbeiten im Plenum des Reichstags bis zur Weihnachtspause. Das Plenum soll am 27. November zusammentreten und an diesem Tage eine Reihe kleinerer Gesetze beraten. Am 28. November soll das **Volksbegehrensgesetz**, das sogenannte „Freiheitsgesetz", zur Beratung gestellt werden. Die Tage des 6. und 7. Dezember bleiben sitzungsfrei wegen der Landtagswahlen in Thüringen und der Gemeindewahlen in Bayern. Der jetzige Tagungsabschnitt wird sich etwa bis zum 20. oder 21. Dezember ausdehnen. In bezug auf das Volksbegehrensgesetz glauben die Regierungsparteien, daß es in drei Lesungen ohne Ausschußberatung erledigt werden könnte, die deutschnationale Fraktion will aber Ausschußberatung beantragen und zwar in einem besonderen Ausschuß. — Eine allgemeine außenpolitische Aussprache wurde von den Kommunisten und den Deutschnationalen gewünscht, es soll darüber erst mit dem Reichsaußenminister verhandelt werden. Ueber die in der Vorbereitung befindlichen **Verträge mit Polen** soll zunächst im Auswärtigen Ausschuß eine Aussprache am 28. November herbeigeführt werden. An wichtigen Vorlagen, die noch vor Weihnachten erledigt werden sollen, sind zu nennen: das **Republikschutzgesetz**, das schon dem Reichsrat vorliegt, das Gesetz über die standesherrlichen Renten, das Zolltarifgesetz, das noch nicht dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt ist, das Gesetz zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz und das Auslieferungsgesetz.

Reichsminister Dr. Curtius beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Nov. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius. Er nahm ferner den Besuch des neuernannten Apostolischen Administrators des Bistums Berlin, des Bischofs von Meißen, Dr. Schreil, entgegen.

Die Strafbarkeit des Ehebruchs gestrichen

Berlin, 19. Nov. Im Strafrechtsausschuß des Reichstags wurde heute der § 312 behandelt, der die Strafbarkeit des Ehebruchs bestimmt. In der Abstimmung wurde dieser Paragraph mit 14 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 14 Stimmen der übrigen Parteien abgelehnt.

Ein französischer Vorschlag für den Beginn der zweiten Haager Konferenz

Paris, 19. Nov. Außenminister Briand hatte Dienstag nachmittag eine Unterredung mit Botschafter von Hoesch. „Intransigeant" will wissen, daß Briand im Einvernehmen mit Ministerpräsident Tardieu der Reichsregierung vorschlagen werde, sich damit einverstanden zu erklären, daß die zweite Haager Konferenz zu Beginn des Monats Januar, vielleicht am 6. Januar, zusammentreten soll.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Spende des Reichspräsidenten zur Linderung der Not der deutschstämmigen russischen Kolonisten

Berlin, 19. Nov. Zur Linderung der Not der bei Moskau versammelten deutschen Kolonisten hat der **Reichspräsident** aus seinem Dispositionsfonds einen Betrag von 200 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Der **Reichspräsident** richtet an alle Deutschen im In- und Ausland **die Bitte,** daß jeder nach seinen Kräften dazu beitragen möge, **den deutschen Stammesgenossen zu helfen.** Der Herr Reichspräsident hält es für eine Ehrenpflicht aller amtlichen deutschen Stellen sowie aller öffentlichen und privaten Organisationen, dieses Hilfswerk zu unterstützen. — Die **Reichsregierung** wird ihrerseits der **Hilfsaktion jede nur mögliche Förderung angedeihen lassen.** Auch die der Reichsregierung nahestehenden Parteien sowie die Deutschnationale Volkspartei und die Wirtschaftspartei haben sich bereit erklärt, das Hilfswerk in jeder Weise zu unterstützen.

Beginn der berufsüblichen Arbeitslosigkeit

Berlin, 19. Nov. Der Beginn der berufsüblichen Arbeitslosigkeit für die Berufe und Gewerbe, für die der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine berufsübliche Arbeitslosigkeit einheitlich für das ganze Reichsgebiet anerkannt hat, ist auf den 9. 12. 1929 festgesetzt worden.

Die deutschnationale Fraktionssitzung

Die deutschnationale Pressestelle veröffentlicht folgende Erklärung: Eine Anzahl Berliner Zeitungen, die gewohnheitsmäßig ihre Verbindung zu deutschnationalen Kreisen zu Indiskretionen zu mißbrauchen pflegen, haben auch über die gestrige Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion berichtet. Sie schreiben, daß die Fraktion die **Abstimmung über den § 4 freigebe** und daß Dr. Hugenberg sich bereit erklärt habe, das Freiheitsgesetz persönlich im Reichstag zu vertreten. Diese Meldungen sind falsch. Dr. Hugenberg hat schon deshalb kein Einverständnis zur Freigabe der Abstimmung geben können, weil die Fraktion selbst zu dieser Frage keine Stellung genommen hat. Auch daß Dr. Hugenberg sich bereit erklärt habe, das Gesetz persönlich im Reichstag zu vertreten, **entspricht nicht den Tatsachen.** Die Frage ist überhaupt nicht berührt worden. Bei der Einstellung, die Dr. Hugenberg der Nützlichkeit des heutigen Parlamentarismus gegenüber hat, ist auch nicht anzunehmen, daß er diesmal aus seiner Zurückhaltung heraustritt.

Studentenunruhen in Prag

Prag, 18. Nov. An der deutschen Universität kam es zu Kundgebungen. Sie richteten sich gegen die ausländischen israelitischen Studenten. Die Studenten drangen zunächst in das Chemische Institut der naturwissenschaftlichen Fakultät ein, um die Ausländer von dort zu verdrängen. Hierbei wurde ein Student am Kopf leicht verletzt. Auch vor dem Physiologischen Institut der deutschen Universität kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Parteien. Die Polizeiwachen zerstreuten die Studenten. An der juristischen Fakultät drangen gegen Mittag ungefähr 400 mit Stöcken bewaffnete Studenten in das Carolinum, stürmten das Studierzimmer in dem etwa 30 Hörer anwesend waren, und mißhandelten die Anwesenden.

Eine Friedenskundgebung

Gestern abend wurde im Rathaus von Reading im Rahmen der englischen Völkerbundsliga eine Friedenskundgebung abgehalten, auf der der ehemalige deutsche U-Bootkapitän Hashagen und der englische Kapitän Lewins, der ehemalige Befehlshaber eines der englischen U-Bootjäger, Ansprachen hielten. Der deutsche Offizier hatte seinerzeit das von Kapitän Lewis befehligte Kriegsschiff versenkt und den Kapitän selbst als Gefangenen nach Deutschland gebracht. Die 3000 Personen fassende Halle wurde mit der deutschen Nationalhymne begrüßt. Kapitän Lewis legte in seiner Rede Zeugnis ab von der ritterlichen und herzlichen Art und Weise, mit der er als Gefangener behandelt worden war. Als die beiden ehemaligen Feinde nach Beendigung der Kundgebung den Saal verließen, erhob sich ein wahrer Sturm des Beifalls. Kapitän Hashagen fährt morgen an Bord der „Bremen" nach Deutschland zurück.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. November 1929.

Amtliches. Uebertragen wurde je eine Reallehrerstelle vorwiegend für Gesang- und Musikunterricht am Realprogymnasium und der Realschule in Calw dem Hauptlehrer Mall an der evangelischen Volksschule daselbst.

Seinen 80. Geburtstag kann heute der in weiten Kreisen bekannte frühere Lindenwirt Luz feiern. Als früherer Herbergsvater des Liederkranzes, der sein Lokal viele Jahre in der „Linde" hatte, brachte ihm dieser gestern abend ein Ständchen. Wir gratulieren dem alten Herrn zu seinem 80. Geburtstag. Möge er seinen Lebensabend noch in erträglicher Gesundheit verbringen und ihm manche Freude im Kreise seiner Kinder und Enkel beschieden sein!

Berufskundliche Rundfunkvorträge im Winter 1929/1930

Vom Arbeitsamt Nagold, Abt. Berufsberatung, erhalten wir folgende Zuschrift: Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstaltet auch in diesem Winter wieder eine Reihe von Rundfunkvorträgen, um weiteren Kreisen von der Tätigkeit der Arbeitsämter auf dem Gebiete der Berufsberatung Kenntnis zu geben. Zugleich sollen diese Vorträge dazu dienen, die „Nächstbeteiligten", also Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, und deren Eltern, über die Verhältnisse und Aussichten in einer Reihe von Berufsgruppen zu unterrichten und sie darauf hinzuweisen, welche Fragen und welche Gesichtspunkte bei dem wichtigen Schritt der Berufswahl vor allem zu erörtern und zu berücksichtigen sind. Die Erfahrung lehrt, daß es immer „Modeberufe" gibt, zu denen der Andrang der Jugendlichen so groß ist, daß nur ein kleiner Prozentsatz der ihnen Zustrebenden Aufnahme finden kann; gegen andere Berufe herrschen vielfach unbegründete Vorurteile, oft nur, weil sie wenig bekannt sind; auch hier sollen diese Vorträge Aufklärung vermitteln. Sie beginnen am 22. ds. Mts. und finden voraussichtlich jeden Freitag statt. Die genaue Zeitangabe erfolgt jeweils im Wochenprogramm des Süddeutschen Rundfunks. Zur Behandlung stehen folgende Themen: 1. Zur Berufswahl 1930. 2. Die Berufsarbeit im Leben der Frau. 3. Gelernte, angelernte und ungelernte Arbeit. 4. Die mittleren technischen Berufe. 5. Neue Wege zur hauswirtschaftlichen Berufsausbildung. 6. Wichtige Berufe des Metallgewerbes. 7. Der Deutsche Bordfunkoffizier. 8. Sport, Turnen und Gymnastik als Frauenberufe. 9. Probleme des kaufm. Nachwuchses. 10. Berufe des Versicherungsgewerbes. 11. Gelernte und angelernte Frauenarbeit in Handwerk und Gewerbe. 12. Die Ausbildung des Flugzeugführers und des Flugzeugmonteurs. 13. Modeberufe. 14. Die Kunstgewerblerin. 15. Die Berufe des Holzgewerbes. 16. Die zeichnerischen Berufe. 17. Mein Freund, der Lehrling.

*

Calw, 19. November. (Versammlung der Kriegsopfer des Bezirks Calw.) Der Württ. Kriegerbund Bezirk Calw hatte auf vergangenen Sonntag zu einer Kriegsopfer-Versammlung in den Saal der Brauerei Dreiß eingeladen. Bezirksobmann Küchle begrüßte die zahlreich Erschienenen aufs herzlichste. Darauf nahm der Referent, Kamerad Putzner, Fürsorgeanwalt des Württ. Kriegerbundes, das Wort, um in etwa einstündiger Rede vornehm und sachlich, unter Ausschaltung jedweder Politik, über das Thema „Die Nöte der Kriegsopfer und ihre Forderungen" zu sprechen. Der Redner führte aus, daß eine der größten und wichtigsten Tagesfragen die der Kriegsopferfürsorge sei und daß der Württ. Kriegerbund bereit sei, diese Frage zu lösen. Der Bund stehe auf dem Standpunkt, daß die Lebenden für die Toten mitzusorgen hätten und die Hinterbliebenen ohne Nachweis der Mitgliedschaft zum Bund in ihren Interessen vertreten würden. Der Redner stellte fest, daß das Jahr 1929 den Kriegsopfern nicht nur keine Verbesserung brachte, sondern ihre Lage noch verschlechterte. Nach verschiedenen in diesem Frühjahr erschienenen Verfügungen hätte man den Eindruck bekommen müssen, als ob in bezug auf die Gewährung von Elternbeihilfe, Kapitalabfindung und Zusatzbeihilfe mehr Entgegenkommen gezeigt werden sollte als im Vorjahr. Im Laufe dieses Jahres seien jedoch diese Verfügungen durch die Finanznot des Deutschen Reiches außer Kraft gesetzt worden und zwar hätte man u. a. von dem wichtigsten Etatposten der Kriegsopferfürsorge, der Kapitalabfindung, 25 Millionen Goldmark abgesetzt. Mit diesen 25 Millionen pro Jahr hätte man vielen Kriegsbeschädigten eine Existenz geben und die Lungentuberkulösen von den Großstädten aufs Land versetzen können. Das Verhalten der Regierungsparteien, die für andere nebensächliche Zwecke immer noch Mittel haben, müsse sonderbar berühren. Der Referent gab den Anwesenden bekannt, welche Forderungen der Württ. Kriegerbund allein und welche Forderungen im Verein mit sämtlichen Kriegsbeschädigtenorganisationen dem Reichstag vorgelegt wurden. Die wichtigsten sind: Erhöhung der Rentensätze und Abbau des Bedürftigkeitsprinzips, Heraufsetzung der Einkommensgrenze bei Gewährung von Elternrente, Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung (Gewährung von freier Heilbehandlung der Witwen und Waisen), Heraufsetzung der Elternrente für beide Eltern auf 75 Prozent der Vollrente, für einen Elternteil 50 Prozent, eine Zusatzrente für alternde Kriegsbeschädigte und solche, die durch andere Leiden als D.-B. nach dem Sinne der RVO. als erwerbsunfähig gelten; ferner: andere Entschädigung der sog. Abfindungskriegsbeschädigten (einmalige Abfindung von 250 Mark, wenn nicht mehr rentenberechtigt), erleichterte Gewährung der Pflegezulage, besonders für Tuberkulöse, Verbesserung der Lage der Inhaber von Beamtenscheinen, Möglichkeit der Wiedergewährung von Rente nach Kapitalabfindung (der kapitalisierte Betrag der Rente lebt nach den heutigen Bestimmungen niemals wieder auf). In seinen Schlußworten sprach der Redner den Wunsch aus, die Mitglieder anderer Organisationen möchten mit dem Kriegerbund zusammenarbeiten an der Bekämpfung der Not der Kriegsopfer, denn letzten Endes sei das der Wille aller. Nach dem Vortrag fand eine Sprechstunde statt, die sehr stark besucht wurde.

Wildbad, 18. November. Nicht weniger als neun Weihnachtsfeiern sind heuer wieder von den Vereinen in Aussicht genommen. Eine Besprechung der Vereinsvorstände, zu dem Zweck, sie einzudämmen, führte leider zu keinem Ergebnis. Doch soll im nächsten Jahr frühzeitiger eine solche Besprechung stattfinden, um die Vereine zu veranlassen, nur alle zwei Jahre eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. — Am Sonntag nachmittag hielt der Krieger- und Militärverein eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung, die sehr gut besucht war, befaßte sich, außer mit der Weihnachtsfeier, vor allen Dingen mit den Vorbereitungen für den Bundeskriegertag 1930 in Wildbad. Der Bundestag, der bestimmt am 24. Mai 1930 stattfindet, bringt eine Fülle von Arbeit. 10—12 000 Personen werden erwartet. Vor allem sind es die verkehrstechnischen Schwierigkeiten, die zu meistern sind. Der Festzug wird an vier Straßen Aufstellung nehmen: Bätznerstraße, Paulinenstraße, Laienbergstraße und Bahnhof. Der Vorbeimarsch der Vereine wird von der Terrasse hinter der Trinkhalle gegenüber dem Rathaus, abgenommen, oder, wenn der Festzug durch die Anlagen zum Festplatz geführt werden sollte, von der Quellenhof-Terrasse. Eine Erbauung einer Tribüne für das Präsidium des Kriegerbundes erübrigt sich dadurch. Die Verhandlungen finden im Kursaal, das Bankett in der Turnhalle statt. Die Bildung der verschiedenen Ausschüsse wurde dem Vorstand überlassen. Die Aussprache über diesen Punkt bewies, daß sich der Verein bewußt ist, daß viele Arbeit geleistet werden und jeder sich zur Verfügung stellen muß, um das Fest glücklich zu gestalten. Die Weihnachtsfeier findet am 1. Januar in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des Krieger- und Militärvereins in der Turnhalle statt.

Neuenbürg, 18. November. Am Samstag, den 16. Nov., fand in Neuenbürg im Rathaussaal eine Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. das Erholungsheim Korbmattfelsenhof. Es wurde dem Vorstandsbeschluß, daß die Kasse unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen nicht in der Lage ist, von dem Angebot der Ortskrankenkasse Calw auf Uebernahme des Anteils dieser Kasse am Erholungsheim Gebrauch zu machen, einstimmig zugestimmt.

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Zwei Männer und ein dunkler Plan.

Der Mann, der in den späten Nachmittagsstunden die kleine verschwiegene Bar der Madame Angele betrat, trug einen auffallenden, großkarierten Ueberzieher.

Schäbige Eleganz!

Er bewegte sich etwas unsicher in der feinen Umgebung und ließ sich erst nach einigem Zögern auf einem der roten Samtsessel nieder.

Es war sonst kein Gast mehr in dem Lokal. Kalter Zigarettenrauch hing in der Luft. Es war eine ungemütliche Atmosphäre.

Der Mann im Sessel streckte seine Beine lang von sich und trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte. Es waren dicke, klobige Finger, mit einem schwarzen Trauerrand unter den Nägeln.

„Hallo, Bedienung!"

Die blonde Barmaid schlurfte heran. Sie war wütend, daß man sie um diese Nachmittagsstunde störte.

„Was wollen Sie denn?"

„Schnaps!"

Die Stimme klang heiser und versoffen. Der Mann hatte einen Nacken wie ein Bulle. Heimtückisch und verschlagen blinzelten die kleinen Augen.

Katja, das Barmädchen, das mit seinem wirklichen Namen Elise Müller hieß und sich für die Bar der „Madame Angele" selbst zur russischen Emigrantin gemacht hatte, trat neugierig heran.

Donnerwetter, das war noch ein Mann, anders als die schlappen Lausejungens, die sich Abend für Abend an der Bar herumlümmelten und denen sie und ihre Kolleginnen mit bewundernswürdigem Geschick das Geld aus der Tasche zog.

„Also, was soll's denn sein? Curacao, Cointreau, Black and White?"

„Schnaps", sagte der andere wieder, „dalli, dalli, oder muß ich dir Beine machen?!"

Katja trat einen Schritt zurück.

„Sie wissen wohl nicht, wie man eine Dame behandelt, Sie feiner Kavalier Sie?!"

„Dame? Daß ick nich lache!" Der Mann spuckte auf den Teppich.

Katja quietschte auf. Im Hintergrund erschien Madame Angele, die Inhaberin der Bar persönlich. Eine dicke Person, mit hängenden Brüsten, die Haare in Papillotten gedreht.

„Was ist denn hier für'n Krach?"

„Der Ganove da hat mich beleidigt und auf den Boden gespuckt!"

Drohend trat Madame Angele näher.

In diesem Moment öffnete sich die Tür der Bar lautlos. Ein Herr in einem kostbaren Gehpelz trat ein. Madame Angeles schwammiges Gesicht verzog sich zu einem breiten Grinsen.

„Ah, der Herr Generaldirektor, zu dienen, hab' die Ehre! Katja, der Herr Generaldirektor Bentheim ist da!"

Sie wollte eilfertig einen Klubsessel heranrücken, aber Bentheim stieß sie achtlos beiseite und schritt auf den Tisch zu, an dem der stiernackige Mann saß. Der schob nachlässig den Hut in den Nacken.

„En bisken spät, mein Lieber!"

Bentheim zuckte zusammen wie unter einem Peitschenhieb.

Madame Angele glotzte mit offenem Munde.

Bentheim winkte ihr.

„Bringen Sie eine Flasche Kognak, dann wollen wir ungestört sein.

Die Frau nickte und ging kopfschüttelnd ab. Da war doch wieder etwas im Gange, wenn einem die Leute nur nicht die Polizei auf den Hals hetzten, sie hatte schon genug Unannehmlichkeiten gehabt, das letztemal hatte die Polizei gedroht, das Lokal zu schließen, wenn noch einmal etwas vorkäme.

Der stiernackige Mann stieß mit dem Fuß brutal nach einem Hocker, der krachend umschlug.

Madame Angele kniff die Lippen zusammen, Bentheim war einer ihrer besten Kunden.

Als der Kognak kam, schüttete der Fremde ihn wie Wasser herunter. Auch Bentheim trank krampfhaft.

Sie waren allein.

„Nu?"

Die Stimme des Stiernackigen klingt drohend und heiser.

Bentheim zieht die Brieftasche und legt einen braunen Schein neben die Kognakflasche. Aber er hält die Hand darüber gedeckt.

Die kleinen falschen Augen des anderen beginnen zu flimmern.

Ein leiser, fast röchelnder Aufschrei!

„Her!"

„Nein!"

„Ein Tausendmarkschein!"

„Zum Teufel, ja, aber erst . . . die Arbeit!"

„Ich will es tun, aber der Teufel trau dir!"

„Ich bin in deiner Hand! Du glaubst doch wohl nicht, daß ich mich der Gefahr aussetze, unehrliches Spiel zu treiben, du Narr!"

„Ja, ja, du sitzt ja mächtig in der Patsche, Herr Direktor Bentheim, nein, du gehöst ja jetzt zu uns, Freund Bentheim!"

Klirrend fällt ein Glas um, so zittert Bentheims Hand.

Der andere lachte dröhnend. „Feigling!"

„Ist nicht jedermanns Sache, der Satan hol's, ich habe keine Uebung darin . . ."

Bentheim gießt das Glas voll und stürzt den Kognak wie Wasser herunter.

„Noch eine Flasche!"

Katja huscht heran und stellt eine neue Flasche Kognak auf den Tisch. Die beiden Menschen beachten sie nicht. Maulend zieht sie sich zurück.

Bentheims Blick wird schwankend.

Der andere schlägt sich stolz auf die Brust.

„Meine Hand ist sicher, ha, ha . . . trotzdem ich sonst anderen Höllensaft trinke, als dieses Gesöff hier.

Er greift in die Tasche und läßt ein starkes Messer in der Hand auf- und zuschnappen.

„Tu das Messer weg, ich will's nicht sehen!"

Und wieder höhnt der andere: „Feigling!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Herrenberg, 19. November. (Vom Gemeinderat.) In der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats, die gestern unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Schick stattfand, wurde über den Waldnutzungsplan für das Jahr 1930 beraten. Forstmeister Volz, welcher als technischer Berater der Sitzung beiwohnte, trug dazu das Folgende vor: Im Jahre 1928 wurden insgesamt 3782 Fm. Holz geschlagen, im Jahre 1929 dagegen nur 3520 Fm., also rund 260 Fm. weniger. Der Durchschnittserlös betrug im Jahre 1928 für 1 Fm. 38 ℳ 20 ₰, 1929 aber 35 ℳ 40 ₰. Für dieses Jahr (1930) ist eine Nutzung von insgesamt 3500 Fm., und zwar 520 Fm. Eichen, 1770 Fm. sonstiges Laubholz, und 1270 Fm. Nadelholz. Im letzten Jahr wurden insgesamt 1524 Fm. Stammholz, 421 Fm. Nadelholz-Stangen und 1568 Fm. Derbholz — in der Hauptsache Brennholz und zwar 2470 Rm. — geschlagen. Stadtschultheiß Schick flocht ein, daß im letzten Jahr ein fühlbarer Mindererlös sich geltend gemacht habe, er belaufe sich auf rund 25 000 ℳ. Forstmeister Volz erläuterte über diesen Punkt, daß diese Differenz nicht bloß vom Sinken der Preise herrühre, sondern auch davon, daß 260 Fm. weniger geschlagen worden seien. Der Erlös vom letzten Jahr (1929) setzt sich folgendermaßen zusammen: für Laubstammholz 27 000 ℳ, für Nadelstammholz 24 300 ℳ, für Stangen 10 900 ℳ, für Brennholz und Reisig 61 000 ℳ. Demnach wurde für Brennholz so viel erlöst als aus allen anderen Holzarten zusammen. Der Nutzungsplan für das Jahr 1930 wurde ohne Erörterung und einstimmig gutgeheißen und angenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der neue Holzhauerakkord mit den seitherigen Akkordanten genehmigt. Die Löhne sind gleich geblieben gegenüber denen vom Jahre 1929.

Horb, 19. November. (Vom Musikverband „Neckar-Schwarzwaldgau".) Am letzten Sonntag Nachmittag tagte der Gauausschuß des Musikverbandes „Neckar-Schwarzwaldgau" in Horb, um gemeinsam die Zeitfragen und Aufgaben des Gaues zu erörtern und das Programm für die kommende Gautagung zu beraten. Nach außen hat der Gau bedeutenden Zuwachs erhalten; mit weiteren Beitrittserklärungen ist zu rechnen. Der Verbandsgedanke wird von dem Gauausschuß grundsätzlich nicht abgelehnt; ein Anschluß des Gaues an den Süddeutschen Musikerverband aber ist vorerst noch nicht spruchreif. Die direkten Verhandlungen mit der Afma bezw. Gema werden von der Gauleitung fortgesetzt; sie versprechen ein günstiges Ergebnis. Der Gedanke einer Sterbeversicherung für unsere aktiven und passiven Musiker wurde erwogen, aber die Tatsache einer privaten Ueberversicherung festgestellt. Die Sterbeversicherung kann obligatorisch nicht verwirklicht werden. Noch immer ringen sich die einzelnen Gauvereine zielbewußt zum ersten Musikerideal empor. Sie können jederzeit auf die sichere Unterstützung der tatkräftigen Gauleitung rechnen. Die jeweiligen Musikerjubilare wird der Gau für ihre treuen Dienste künftig durch Widmung einer Ehrenurkunde ehren. Die Weiterbildung von Dirigenten und Musikern kleinerer Kapellen ist der Gauleitung besonders am Herzen gelegen. Noch vor dem nächstjährigen Gaufest soll ein Dirigentenkurs abgehalten und ein besonderer Musikausschuß als Beratungsstelle im Gau eingerichtet werden: Das Aktionsprogramm des Gaues soll auf der ordentlichen Gautagung am 26. Januar 1930 in Lützenhardt, O.-A. Horb, weiterberaten und beschlossen werden.

Lauterbach, O.A. Oberndorf, 19. November. (Ueberfall.) Sonntag abend erschienen vier junge Burschen aus Kirnbach in der Gastwirtschaft zum „Adler" auf dem Fohrenbühl und führten sich äußerst kampflustig auf, wobei sie Streit mit den andern Gästen suchten. Als der 44 Jahre alte verh. Matthias Hug und der 26 Jahre alte ledige Oehler, beide von Sulzbach, die Wirtschaft verlassen hatten, folgten ihnen die vier Burschen und stachen mit Messern auf sie ein. Hug erhielt zwei Bauch- und sechs Rippenstiche und wurde lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus nach Schramberg verbracht. Oehler erhielt drei Brststiche. Die Täter wurden verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Wolfach verbracht.

Stuttgart, 18. November. (Eine Gemeinheit.) In dem Filderort Vaihingen betreibt ein biederer Drechslermeister sein ehrbares Handwerk und arbeitet seit Jahren für eine größere bekannte Firma in Stuttgart. Zum größten Erstaunen der fleißigen Eheleute blieben diesen Sommer plötzlich alle Bestellungen aus. Mann und Frau konnten sich diese Tatsache gar nicht erklären und zogen persönlich Erkundigungen ein beim Chef der Firma. Dieser zeigte hierauf eine Postkarte vor mit der Unterschrift des Drechslermeisters, wonach dieser der Firma schriftlich meldet, daß er seinen Konkurs angezeigt habe und nichts mehr liefern könne. Der Inhalt dieser Postkarte stellte eine gemeine Unwahrheit dar. Der beeidigte Schriftsachverständige, Oberreallehrer Kirn (Stuttgart), stellte als Schreiber der Postkarte einen Nachbarn des Drechslermeisters fest. Das Schöffengericht Stuttgart, unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Truckenmüller, schloß sich ganz dem überzeugenden ausführlichen Schriftgutachten des beeidigten Sachverständigen an und verurteilte den Schreiber zu drei Wochen Gefängnis. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis wegen Urkundenfälschung und Beleidigung. Das Urteil wurde dieser Tage rechtskräftig.

Kein Empfang durch die Stadtverwaltung. Die zuständige Abteilung des Gemeinderats hat beschlossen, davon abzusehen, die Teilnehmer an der Reichstagung des deutschen republikanischen Reichsbundes auf Kosten der Stadt in der Villa Berg zu empfangen. Uebrigens hat die hiesige Ortsgruppe des republikanischen Reichsbundes an das Hotel Marquardt das Verlangen gestellt, daß das Hotel während der Anwesenheit des Reichsministers Severing die schwarz-rot-goldene Fahne hisse. Das Hotel hat diese Bedingung abgelehnt und die übrigen Hotels haben sich seinem Standpunkt angeschlossen.

Winzeln OA. Oberndorf, 19. Nov. (Brand.) Mittags brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Landwirts Felix Ohnmacht ein Brand aus, dem das ganze Anwesen, bestehend aus Wohngebäude, Stallungen und Scheuer zum Opfer fiel. Das Vieh und ein Teil des Inventars konnte gerettet werden. Infolge starken Windes bestand für vier Nachbarhäuser größte Gefahr.

Plochingen OA. Eßlingen, 19. Nov. (Ueberfahren.) Der 9 Jahre alte Richard Köder von hier wurde auf dem Heimweg von der Schule von einem von Kirchheim her kommenden Auto erfaßt und derart verletzt, daß er in das Krankenhaus Plochingen eingeliefert werden mußte. Sein Aufkommen steht sehr in Frage.

Gemmrigheim OA. Besigheim, 19. Nov. (Ueberfahren.) In den Abendstunden wurde auf der Kirchheimer Brücke ein junger Mann von einem Motorrad überfahren, wobei ihm ein Fuß abgedrückt wurde. Der Unfall ist deshalb besonders tragisch, weil der Verunglückte vor kurzem aus dem Bietigheimer Krankenhaus, wo er ebenfalls wegen eines Beinbruchs in Behandlung war, entlassen worden war. Der Motorradfahrer, der anscheinend ohne Führerschein gefahren ist, verlor in der Kurve die Herrschaft über das Rad und fuhr auf die vor ihm gehenden Personen. Das den Verunglückten begleitende Mädchen wurde ebenfalls auf die Seite geschleudert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erklärungen Snowdens über die Eigentumsfrage. Wie „Times" meldet, wird Schatzkanzler Snowden im Laufe der Woche im Unterhaus eine Erklärung über die Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums abgeben.

Der amerikanische Kriegsminister gestorben. Der verstorbene Kriegsminister Good war ein persönlicher Freund Hoovers und leitete dessen Wahlkampagne im mittleren Westen. Er stand im Alter von 63 Jahren. Der Tod trat nach einer Blinddarmoperation ein.

Anschlag auf einen Abgeordneten in Steiermark. Auf den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Koloman Wallisch in Bruck a. d. Mur, wurde von drei Unbekannten ein Revolverattentat versucht.

Die Kämpfe an der mandschurischen Grenze. Der Korrespondent der „Times" in Mukden meldet, daß im Laufe der letzttägigen Kämpfe an der mandschurischen Westfront 20 Meilen der Eisenbahnstrecke zerstört wurden.

Englandfahrt von „R. 101". Das englische Luftschiff „R. 101" ist am Montag nachmittag 5.14 Uhr wieder in Cardington gelandet. Der Flug ging von Cardington aus nordwärts nach Schottland und von dort über Irland, die Insel Man, nach Südwales und Mittelengland. Die von Bord eingetroffenen Funkberichte lauteten über den Verlauf des Fluges überaus befriedigend. An Bord befanden sich neben der Besatzung nur einige Flugsachverständige.

Spiel und Sport

Sp.V. Dornstetten I — Sp.V. Altensteig I 2:2
F.C. Untertalheim I — Sp.V. Altensteig II 4:5
Sp.V. Altensteig Jugend — V.f.B. Effringen Jugend 5:1

In Dornstetten gelang es diesmal der ersten Elf der Altensteiger, wenigstens ein Unentschieden herauszuholen. Das Spiel zeigte besonders in der zweiten Hälfte der zweiten Halbzeit eine drückende Ueberlegenheit der Altensteiger Mannschaft und nur der elffachen Verteidigung Dornstettens gelang es, einen verdienten Sieg Altensteigs zu verhindern.

In Untertalheim drehte die zweite Mannschaft nach Halbzeit mächtig auf und stellte trotz einem Halbzeitresultat von 1:4 für Untertalheim noch den Sieg sicher, eine beachtenswerte Leistung und ein erneuter Beweis der Durchschlagskraft des Sturmes unserer zweiten Mannschaft.

Die Jugendmannschaft revanchierte sich auf eigenem Platz gegen Effringen ausgiebig für die in Effringen erlittene Niederlage. Wiederum war es der linke Flügel, der in hervorragender Weise zu dem Erfolg beitrug, auch die übrigen Spieler taten ihr Bestes, um den Sieg zu ermöglichen.

Die nächsten drei Sonntage sind für sämtliche Mannschaften spielfrei wegen Totensonntag, erster Advent und am 8. Dezember wegen dem an diesem Tage stattfindenden Unterhaltungsabend des Sportvereins. H. H.

Rundfunk

Donnerstag, 21. Nov.: Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.45 Uhr Blumenpflege, 16 Uhr aus Wiesbaden: Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18 Uhr Vortrag: Vorkämpfer des neuen Amerika, 18.30 Uhr aus Freiburg: Aerztevortrag: Psychologie der Angst- und Zwangszustände, 19 Uhr Vortrag d. Württ. Elektrotechn. Vereins: Die Elektrizität im öffentlichen Verkehrswesen, 19.30 Uhr Franz und Johann, Märchen für Erwachsene, 20 Uhr Lieder- und Arienabend von Jan Kiepura, 22.45 Uhr aus Frankfurt: Oesterr. Abend, anschließend Nachrichten, anschließend Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Deutscher Außenhandel im Oktober 1929
Anhaltende Steigerung der Fertigwarenausfuhr

Berlin, 19. Nov. Im Oktober hat gegenüber dem Vormonat im reinen Warenverkehr die Einfuhr um 68,3 Millionen Mark auf 1106,7 Millionen Mark und die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen um 49,5 Millionen Mark auf 1253,9 Millionen Mark zugenommen. Die Reparationssachlieferungen betrugen 89 Millionen Mark gegen 68 Millionen Mark im September. Der **Ausfuhrüberschuß** im Oktober beläuft sich auf **147 Millionen Mark gegen 166 Millionen Mark im September.** In der Einfuhr zeigen alle Warengruppen gegenüber dem Vormonat eine Zunahme, besonders Rohstoffe und halbfertige Waren, um 53,5 Millionen Mark, darunter Baumwolle um 38,7 Millionen Mark. Die Einfuhr von Fertigwaren hat sich gegen den Vormonat um 9,5 Millionen Mark erhöht. Den Hauptteil daran haben Kraftfahrzeuge. Bei der Einfuhr von Lebensmitteln steht eine Einfuhrverminderung von Gerste um 15 Millionen Mark, eine vermehrte Einfuhr von Südfrüchten Schmalz und Fischen in Höhe von 17,3 Millionen Mark gegenüber. Die Zunahme der Ausfuhr beruht hauptsächlich auf dem um 43,8 Millionen Mark höheren Auslandsabsatz von Fertigwaren, namentlich von elektrotechnischen Erzeugnissen, Eisenwaren und Maschinen. Die Zunahme der Ausfuhr von Lebensmitteln um 16,7 Millionen Mark ist vorwiegend durch vermehrte Ausfuhr von pflanzlichen Oelen und Fetten, sowie Hafer und Roggen veranlaßt. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt einen Rückgang von 10,4 Millionen Mark, woran Steinkohlen mit 7,9 Millionen Mark beteiligt sind.

Wirtschaft

Bank-Insolvenz in Saarbrücken. Die Bank Gebr. Haldy Akt.-Ges. in Saarbrücken und die Holzgroßhandlung Gebr. Haldy G. m. b. H. ist in Schwierigkeiten geraten; beide Firmen haben die Zahlungen einstellen müssen. Man nimmt an, daß andere Banken durch diese Insolvenzen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden und hofft, bei ruhiger Abwicklung größere Verluste vermeiden zu können.

Der Konkurs Adolf Beck in Chemnitz hat zur Zahlungseinstellung der Häutegroßhandlung Max Steinberg u. Co. in Köln geführt; sie hatte in sehr erheblichem Umfange Blankowechsel an Beck gegeben, die dann meistens an Banken weiter gegeben wurden. An der Insolvenz der Häutehandlung Joh. Wimmer in Barmen sind außer Banken gegen 50 Häuteverwertungen beteiligt. Zu den Beck'schen Hauptgläubigern zählen der Allgem. Häuteverwertungs-Verband G. m. b. H. in Berlin-Lichtenberg, der Verband Norddeutscher Häuteverwertungen G. m. b. H. in Hamburg, der Schutzverband der Häuteverwertungen Mitteldeutschlands G. m. b. H. in Kassel und der Verband Süddeutscher Häuteverwertungs-Vereinigungen G. m. b. H. in Stuttgart.

Die **Lederfabrik Heinrich Strecker G. m. b. H. in Elmshorn** tritt in Liquidation.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. November

Zugetrieben: 46 Ochsen, 45 Bullen, 360 Jungbullen, 353 Jungrinder, 215 Kühe, 1218 Kälber, 2041 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Unverkauft: 10 Ochsen, 40 Bullen, 50 Jungrinder, 100 Schweine.

Ochsen: ausgem. 52—56, vollfl. 47—50.
Bullen: ausgem. 49—52, vollfl. 46—48, fl. 43—45.
Jungrinder: ausgem. 54—57, vollfl. 46—52, fl. 42—45.
Kühe: ausgem. 40—45, vollfl. 30—37, fl. 23—28, ger. 18—22.
Kälber: feinste Mast- und beste Saugk. 76—81, mittl. 65 bis 74, ger. 52—63.
Schweine: über 300 Pfd. 87—88, von 240 bis 300 Pfd. 86—87, von 200—240 Pfd. 85—87, von 160—200 Pfd. 84—85, von 120—160 und unter 120 Pfd. 82—83, Sauen 64—73.
Verlauf: Großvieh und Schweine langsam, Ueberstand, Kälber langsam.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 18. November 1929. Aufgetrieben waren 656 Tiere und zwar: 12 Ochsen, 23 Kühe, 43 Rinder, 29 Farren, 12 Kälber, 537 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt. Ueberstand: 8 Stück Großvieh, 19 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 55—57, 2. 51—55, Farren 1. 54, 2. und 3. 53—49, Kühe 2. und 3. 40—25, Rinder 1. 57—60, 2. 53—56, Kälber 2. 83—86, 3. 76—82, Schweine 2., 3. und 4. 88—90, 7. 78—80. Beste Tiere über Notiz. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Letzte Nachrichten

Studentendemonstrationen in Warschau gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag

Warschau, 19. November. Die nationalistischen Studentenkorporationen faßten in einer Versammlung im Politechnikum eine Entschließung gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag. Als etwa 1000 Studenten nach der Versammlung einen Umzug veranstalteten, kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen mit Polizei, bei denen ein Polizist und ein Chauffeur leicht verletzt wurden. Das Gebäude der deutschen Gesandtschaft war von der Polizei gesichert worden.

Vorläufige Schließung der deutschen Hochschulen in Prag

Prag, 19. November. Der akademische Senat der deutschen Universität und das Professorenkollegium der deutschen Technischen Hochschule haben beschlossen, die beiden Hochschulen bis auf weiteres zu schließen, um die Erregung abflauen zu lassen.

Buntes Allerlei

Aus Freude über einen Fußballsieg gestorben. In Neapel starb ein bekannter Rechtsanwalt aus Freude über den Sieg seiner Fußballmannschaft. Als die napolitanische Fußballmannschaft das zweite Tor geschossen hatte, sprang er vor Freude über den Sieg auf, schrie „Goal" und sank besinnungslos zu Boden. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, wo er bald starb.

Gestorbene

Freudenstadt-Christophstal: Georg Müller, Schuhmachermeister, 63 Jahre alt.
Hofstett-Calw: Max Kurtz, gew. Großfuhrhalter in Stuttgart.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Da die Depressionswirkung fortbesteht, ist für Donnerstag immer noch unbeständiges, nur zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt über den großen Volksroman **„Hilde Römer"** von Anne Maria Maren der Firma A. Ackermann, Stuttgart bei und bitten wir um dessen Beachtung.

Handels-Kurs
Beginn des nächsten Kurses
in
Buchführung — Korrespondenz
Handelslehre — Kaufm. Rechnen
Reichskurzschrift — Maschinenschreiben
am 2. Dezbr. 1929
Teilnahme an Einzelfächern ist möglich.
Anmeldung erbeten an
Jsolde Gut, Nagold
Calwerstraße

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck. Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS

GARBÁTY
KUR MARK
CIGARETTEN
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

Ein achtbar würdig Bekenntnis
vom positiven Genuss des Rauchens

fällt allhier
Der werktätige Mann:
Mitten im sausenden Lärm meiner Maschine spüre ich den Hunger nach meiner geliebten Cigarette. Ihr gilt mein erster Griff in der Pause, dann ein paar Züge und ich fange von neuem frisch und guter Dinge wieder meine Arbeit an.

5 Pf

So schafft den positiven Genuss
KURMARK
die Cigarette der neuen Epoche!

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie „KURMARK-PRIVATPACKUNG" (ohne Preisaufschlag).

Einladung
an die Bürgerschaft von Altensteig

Heute Mittwoch abend 8 Uhr in der „Traube" in Altensteig ein

öffentl. Lichtbildervortrag

über

Das Wunder von Gallsbach

oder

Die Lichtstrahlen im Dienste der leidenden Menschheit

Um Störungen zu vermeiden, wird um pünktliches Erscheinen gebeten.
Eintritt frei. — Nur für Erwachsene.
Referent: W. Noever-Reutlingen.

Gelegenheitsposten
in farbigen und d'blauen
Damen-Mänteln
Mk. 12.—, 14.50, 22.—, 29.—, 32.—, 35.—.
Reinhold Hayer, Altensteig

Simmersfeld.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Magdalene Waidelich Witwe

gestern früh nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Töchter:
Katharine Blaich Witwe, Simmersfeld
Marie Kappelmann mit Gatten, Wildbad

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Briefhüllen
liefert rasch und billig die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

Jetzt nehmen
Nr. 4 Nierenleiden
Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Reißen, Adernverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung
Nr. 1 für Zuckerkranke
Nr. 5 für Lungenleiden
Nr. 6 für Steinleiden, Gallensteine
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9 für Nervenleiden
Nr. 10 für Stuhlregulierung
(Inhaltsangabe auf jeder Packung.)
In dieser Anzeige läßt sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Desinfektionspulver
Kein Tee zum Kochen!
Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Egenhausen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tante und Base

Katharine Stikel Wwe.

im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Brenner Ww.
Familie Fritz Wolf.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!

Der neue flinke Helfer erleichtert alle Reinigungsarbeit! Im Nu macht er die fettigsten Gefäße blitzsauber und verschönt sie mit herrlichem Glanz. Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht er viel schneller rein. Selbst die schmutzigsten Geräte, wie Mops, Spülkorb, Bohnerbürsten usw., werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist er sehr ergiebig. Nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser – 1 Eimer. Wie sparsam!
Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer
Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel
für Haus- und Küchengeräte
Hergestellt in den Persil-Werken

Fleißige ordentliche
Putzfrau
für Freitag und Samstag nachmittag wird gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig
Täglich frische
Eier
empfiehlt
Blaich, Milchhandlung und Geflügelfarm.

Gol. Vorrat: Strickwolle
p. Pfd. M. 2.— Loden M. 2.50 an Private, Spinnerei Tirschenreuth 322 (Bay).
Muster gratis.

Altensteig
Eine gute
Milch-Kuh
mit dem zweiten Kalb, verkauft, weil überzählig
M. Stoll, Ziegelhütte.

Für den Adventmarkt bestimmte Inserate bitten wir uns **frühzeitig aufzugeben**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw